

SWR2 Zeitwort

21.04.1997:

Im Weltraum wird der erste Mensch bestattet

Von Ralph Erdenberger

Sendung: 21.04.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

So beginnen die Abenteuer des Raumschiffs Enterprise.

O-Ton:

Der Weltraum - unendliche Weiten.

Autor:

Und der Schöpfer dieser Science-Fiction-Serie ist dabei, als die erste Bestattung im Weltraum stattfindet – oder besser das, was von ihm übriggeblieben ist:

O-Ton:

Wir sind hier heute zusammengekommen, um einem großartigen Mann die letzte Ehre zu erweisen.

Autor:

Gene Roddenberry. Sein letzter Wille: posthum zu den Sternen befördert zu werden, um die seine Gedanken ein Leben lang kreisten.

O-Ton:

Faszinierend.

Autor:

Möglich macht es eine dreistufige amerikanische Rakete vom Typ Pegasus XL. Ein Flugzeug bringt sie am 21. April 1997 von der Insel Gran Canaria in 11.000 Meter Höhe, klinkt sie aus, die Rakete fällt, zündet und feuert dann einen spanischen Satelliten und 24 Mini-Urnen in eine erdnahe Umlaufbahn: Die erste Weltraumbestattung in der Geschichte der Menschheit ist geglückt.

O-Ton:

Für alles im Leben gibt es ein erstes Mal.

Autor:

Sagt der spitzohrige Spock – eine Figur, die Gene Roddenberry erfunden hat und die in einem seiner Filme selbst im Weltraum bestattet wird.

O-Ton:

Ich wage es nicht, ihnen zu widersprechen.

Autor:

Wagen wir es denn, uns mit dem Unternehmen zu verbinden, das diesen Dienst noch heute anbietet?

O-Ton:

Ich bin verständlicherweise neugierig.

Autor:

Susan Schonfeld von der Firma Space Services in Houston, Texas.

O-Ton:

Auf den Schirm! Auf dem Schirm, Sir.

Autor:

Sind Sie da?

O-Ton:

Yes I am.

Autor:

Schön. In welcher Form bringen sie Menschen ins All?

O-Ton von Susan Schonfeld:

Unser Raumschiff beinhaltet Mini-Kapseln der Verstorbenen, ihre eingäscherten Überreste. Wir nehmen aber nicht so viel mit nach oben. Wir bieten verschiedene Möglichkeiten an: Ein Gramm, sieben Gramm etc. Es ist also eine symbolische Portion. Wenn wir den gesamten Körper nehmen würden, würde es zu teuer sein für die allgemeine Öffentlichkeit.

Es ist wie ein erdumkreisendes Mausoleum.

Manche Menschen denken, dass das der Platz im Universum ist, an den sie gehören.

Autor:

Mister Spock, was sagen sie dazu?

O-Ton:

Ich habe nicht die Absicht, die moralischen Auswirkungen zu analysieren.

Autor:

Aber vielleicht Menschen.

O-Ton eines Schülers:

Das ist so ein Wunsch weiterzureisen, als man es zu Lebzeiten gekonnt hat. Die Unendlichkeit, von der man bei so Science-Fiction-Serien träumt, so ein bisschen noch zu verwirklichen nach dem Tod.

O-Ton einer Frau:

Wir sind im Prinzip auch Sternenstaub, der sich mal versammelt hat und hier lebt und darum finde ich es fast schön von dem Gedanken her, dass das auch wieder stattfindet. Wenn ich mir aber überlege, was eigentlich für ein unglaublicher Aufwand um diese kleinen Überreste die nicht mehr da sind was bleibt, dies ins Weltall zu transportieren. Ich weiß einfach nicht, ob es richtig wäre.

O-Ton von Michael von Brück:

Wenn eine Kultur meint, einen Menschen dadurch zu ehren, dass sie die Überbleibsel nicht in die Erde legt oder nicht ins Feuer zur Verbrennung gibt, sondern in den kosmischen Raum hinein mit einer Rakete transportiert, dann ist das meines Erachtens nichts grundsätzlich anderes als die Asche in den Wind zu zerstreuen oder der See zu übergeben oder auch in die Erde zu legen.

Autor:

Das sagt der Münchner Religionswissenschaftler Michael von Brück.

O-Ton von Michael von Brück:

In allen Fällen, die wir eben beschrieben haben, wird der materielle Überreste des Körpers mit den Elementen aus dem er stammt wieder verbunden.

O-Ton einer Schülerin:

Ich würde eher eine schlichte Bestattung vorziehen. Dass man ein Baum quasi hat und dann bei dem Baum bestattet wird. Das wäre was, was ich mir vorstellen kann.

Autor:

Manche kehren auch unfreiwillig zurück. Wie James Doohan. Alias Scotty. Bei einem ersten Versuch der All-Bestattung war die Asche viel zu früh aus den höheren Sphären zurückgekehrt und in der Wüste von New Mexico gelandet. Beim zweiten Anlauf stürzte die Rakete nach technischen Schwierigkeiten in den Pazifik. Beamten wäre sicherer gewesen.

O-Ton:

Wir fahren mit Warp Geschwindigkeit